

Von Martin von Meyenburg

**G**rossprojekte im Modellbahnwesen haben immer noch einen gewissen Seltenheitswert, obwohl eigentlich die Ausdehnungen der Eisenbahn auch oder gerade bei massstäblichen Verkleinerungen in den Längenausdehnungen recht gross werden. Grösse hat bekanntlich ordentliche Tücken, nicht nur was den Raumbedarf anbelangt, auch die Bewältigung eines grossen Projekts ist anspruchsvoll. Das gilt übrigens nicht nur im Bereich der Modellbahn, grosse Bauprojekte ganz allgemein, auch bei der Eisenbahn, sind oft mehr als anspruchsvoll. Die Gefahr, dass der Überblick über alle komplexen Zusammenhänge verloren geht, ist immer wieder vorhanden, Beispiele dafür gibt es genug.

#### Weiterbau im MCH

Unser letzter Bericht über den Baufortschritt auf der 500 Quadratmeter grossen H0-Anlage im Horwer Kirchmättli ist genau vor 5 Jahren in LOKI 4/2010 publiziert worden. Damals waren erste Landschaftsgestaltungen in ihren Anfangsstrukturen erkennbar geworden, der immense Unterbau und Gleisbau neigte sich dem nahen Ende zu. Unzählige Kabelstränge mit immensen Dimensionen in der Länge und auch in der Aderzahl waren nicht nur auszumachen, sie waren in grosser Zahl bereits auf der Anlage, aber auch im zentralen Kommandopult aufgeschaltet.

Die riesige Gleislänge von etwa 4,5 Kilometern Modellgleis in Spur H0 war eigentlich nie auf einmal einsehbar, zu gross war und ist die Anlage, auch als die grossen Kehrtürme mit den Schleifen zur Höhengewinnung noch weitgehend offen waren, also noch ohne die jetzt versteckenden Berge um sie herum. Wie auch immer, man stellt sich einmal vor, eine Gleislänge von 4600 Metern Gleis ergäbe in Wirklichkeit mit 87 multipliziert eine Strecke von etwas über 400 Kilometern, also mehr als quer durch die ganze Schweiz! Da verwundert es eigentlich nicht mehr, selbst wenn die in den angegebenen Gleislängen Bahnhöfe abgezogen werden, dass da ein Modellbahnnzug eine ganz schöne Weile unterwegs ist, bis er wieder an seinem Ausgangspunkt angekommen ist. Die Redi ist da von 3 Stunden und 14 Minuten, wenn eines Tages alle Streckenblöcke in Betrieb sind, dürfte das locker mehr werden. Damit ist man weitgehend sicher, dass es sich hier um die grösste



Der Blick in die Tiefe der Anlage lässt unschwer erkennen, dass grosse Fortschritte erzielt wurden.



Beim Erkunden des Bauwerkes ist man mitten im Geschehen mit den gewaltigen Bergen drin.



Der hintere Teil wartet noch auf die landschaftliche Gestaltung, die Dimensionen sind beeindruckend.